

Abends.

Abends.

Sonder-Ausgabe

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bzw. Wöhrbergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Zammelnnummer 7991. Hauptstellen: Obere Leipzigerstraße 34 (Tel. Nr. 7981) und Burgstraße 7 in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). Verantwortlich für die Redaktion: Otto Hansen in Halle S.

Nummer 80

Halle, Montag den 20. März.

1916

Bergebliche französische Gegenangriffe von Baur.

Neue russische Angriffe bei Dünaburg zurückgeschlagen, deutscher Vorstoß bei Bityh. — Erfolge deutscher Flieger im Westen.

(B. T. A.) Großes Hauptquartier, 20. März. Weltlicher Kriegsschauplatz: Durch gute Beobachtungsverhältnisse begünstigt, war die beiderseitige Artillerie- und Mörserartigkeit sehr lebhaft. Im Maas-Gebiet und in der Woedre. Ebene hielten sich auch gestern die Artilleriekämpfe auf besonderer Heftigkeit. Am unteren weiteren Vorarbeiten gegen die feindlichen Verteidigungsanlagen in Gegend der Feste Donauwert und des Dorfes Baur zu verhindern, setzten die Franzosen mit Teilen einer neuen herangeführten Division gegen das Dorf Baur einen vergeblichen Gegenangriff an; unter schweren Verlusten wurden sie abgewiesen.

Im Luftkampf schoß Leutnant Freiherr v. Althaus über der feindlichen Linie westlich von Libons sein viertes, Leutnant Bockle über dem Förges-Wald (am linken Maasufer) sein 12. feindliches Flugzeug ab. Außerdem verlor der Gegner drei weitere Flugzeuge, eins davon im Luftkampf bei Cuij (westlich des Förges-

Waldes), die beiden anderen durch das Feuer unserer Abwehrgeschütze. Eines der letzteren stürzte brennend bei Reims, das andere, mehrfach sich überschlagend, in der Gegend von Van-de-Sap, dicht hinter der feindlichen Linie ab. Deutscher Kriegsschauplatz: Ohne Rücksicht auf die großen Verluste griffen die Russen auch gestern wiederholt mit starken Kräften beiderseits von Postab und zwischen Maroes, und

Bisignien-See an. Die Angriffe blieben völlig ergebnislos. In der Gegend von Bityh trafen deutsche Truppen vor und warfen feindliche Abteilungen zurück, die sich nach den am gestrigen Morgen unternommenen Angriffen noch nahe vor unserer Front zu halten verstanden. Ein Offizier, 280 Mann von sieben verschiedenen Regimentern wurden dabei gefangen genommen. Balkan-Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

Angeföndigte Offensiven.

Amsterdam, 20. März. Nach Berichten von der belgischen Grenze versuchten gestern abend mehrere englische Doppeldecker über Jecbrügge zu landen, wurden aber durch Feuer deutscher Abwehrgeschütze vertrieben. Das Artilleriefeuer ist bei Digmuiden wieder sehr heftig geworden.

Haag, 20. März. Die „Times“ sagen, der Augenblick näherte sich, in dem der Oberbefehlshaber der ägyptischen Truppen in der Lage sein werde, gegen die Türken vorzustoßen.

Basel, 20. März. Laut „Basler Nachrichten“ werden seit einigen Tagen große russische Truppen- und Munitionstransporte auf dem Knotenpunkt Saray festgestellt, die gegen Szartorhöl weiter befördert werden. Man vermutet Vorbereitungen zu einer Offensive gegen Szartorhöl-Kowel. (B. T.)

Zum Untergang der „Palembang“.

(B. T. A.) London, 19. März. Ein Sonderberichterstatter meldet: Obwohl der Kapitän der „Palembang“ sich weigert, sich darüber zu äußern, ob das Schiff torpediert wurde oder auf eine Mine gelangte, ist, glaubt die Mehrheit der Besatzung, daß das Schiff nicht hätte auf drei Minen laufen können, und

daß namentlich die letzte Explosion nicht durch eine Mine verursacht sein kann, da das Schiff bereits still lag. (B. T. A.) London, 20. März. (Meuter.) Nach einem Vorbericht ging die Besatzung der „Palembang“, sobald die Explosion stattgefunden hatte, in die

Boote. Alle wurden gerettet. Nach der Landung erklärten mehrere Matrosen, daß drei Torpedos auf die „Palembang“ abgefeuert wurden. Das Schiff sank so schnell, daß niemand etwas haben retten können. Ein Notterdammer, namens Derven, erklärte, niemand könne mit Bestimmtheit auslegen, ob das Schiff torpediert oder

auf eine Mine gelangt sei. Niemand habe ein Unterteilboot oder Verstoß gesehen. (Die Meldungen sind mangels jeder amtlichen Befestigung mit großer Vorsicht aufzunehmen. D. Schriftl.)

Reise des Prinzen Christoph.

(B. T. A.) Bern, 20. März. Der Mailänder „Tribuna“ meldet aus Rom, daß gestern Vormittag Prinz Christoph, ein Bruder des Königs Konstantin, von Korfu dort eingetroffen ist und sich nach Paris, London und Petersburg begeben wird.

Das Schwärzeln am Voiransee.

Hauptquartier der Armee Gallwig, 19. März. In der Nacht vom 17. März hat sich die lauernde Rube an der griechischen Grenze in Schwärzeln entladen: Südwestlich des Voiran-See wurde eine deutsche Feldwache von einem französischen Streifenkommando angegriffen, der Vorstoß wurde aber abgewiesen. Wir machten mehrere Gefangene. Das Geschehen ist ohne Bedeutung und bereits im Kreise erlosch; nur die Artillerie ist noch in Tätigkeit, um den Franzosen zu zeigen, daß jeder weitere Zuzug auf Gien führt. Die mißlungene Aktion verlor wohl nur die Absicht, die Aufmerksamkeit von den Vorgängen in Saloniki abzulenken, wo man an alles andere als an eine Offensive denkt. Dr. Dammer, Kriegsberichterstatter.

Unterbindung des holländischen Kakaohandels.

Amsterdam, 20. März. Die französische Regierung hat nach der „Times“ die Niederlande beauftragt, daß sie sich der weiteren Einfuhr von Kakaos nach Holland widersehen werde, falls nicht ausreichende Garantien

für die Einstellung der Kakaofuhr nach Deutschland gegeben würden. Der niederländische Heberverkehr hat aus die Erwörung einer neuen Einfuhrlaubnis in Aussicht gestellt, jedoch nur für solche Firmen, die ihre gesamten Kakaovorräte unter Kontrolle des Zolls stellen wollen. Die „Times“, die stets am lauesten zur Verschärfung der Blockade gegen Deutschland abhebt, haben, veröffentlichen, es wäre hier zu bebauen, wenn die blühende holländische Kakaofuhr durch ein allgemeines Einfuhrverbot vernichtet werde. (B. T.)

Die Versenkung der „Elisa“.

Ugano, 20. März. Ueber die Torpedierung des italienischen Seglers „Elisa“ wird dem „Corriere della Sera“ aus Tunis gerichtet: Am 21. Februar habe das Schiff Castellamare die Stabia (südlichlich von Neapel) verlassen, um nach dem algerischen Hafen Bona zu segeln und dort Phosphate zu laden. Am 29. Februar wurde, 18 Seemeilen nördlich vom Cap Garde (westlich von Bona) ein österreichisch-ungarisches Unterteilboot gesichtet, das Kanonenfisch abgab. Die Belagerung hatte kaum Zeit, das Rettungsboot herabzulassen, denn der Segler ging binnen wenigen Minuten unter. (B. T.)

Ausländische amerikanische und koloniale Arbeiter in England.

Haag, 20. März. Aquitons Weigerung, eine Abordnung der Vertreter-Männer zu empfangen, die auf

Grund seines und Verbots Versprechen Freistellung beantragen, bis alle ledigen tauglichen Männer eingesetzt sind, hat in Oxford und Liverpool zu großer Erregung Veranlassung gegeben. Aquitons meinte, diese Angelegenheit, die jetzt in den Händen des Parlaments ist, habe außer seiner Befugnis. Augenblicklich werden wieder neue Arbeitsanstalten in London eröffnet, wo Frauen als Munitionsvorarbeiter ausgebildet werden. Die wichtigste Ausbilde aber wird von ausländischen amerikanischen und kolonialen Arbeitern erhofft, von denen bereits eine erhebliche Zahl nach England kam und eine weitere größere bald erwartet wird. (Lof.-Anz.)

Einberufung griechischer Rekruten.

Genf, 20. März. Das Pariser „Journal“ erzählt aus Athen, daß der Kriegsminister dem König Konstantin ein Dekret unterbreitet hat, durch das die Jahrgangsklassen 1905—1906 einberufen werden. Das Dekret ordnet ferner die Einberufung der Hilfsmannschaften dieser Jahrgangsklassen an, die infolge nodmaltiger ärztlicher Untersuchung für tauglich befunden werden. Alle Leute müssen sich bis zum 1. April gestellt haben. (B. T.)

Die deutschen Schiffe in Brasilien.

Kristiania, 20. März. Aus London wird unterm

17. März gemeldet: Man nimmt an, daß die brasilianische Regierung dem Beispiel der italienischen und portugiesischen Regierung folgen und die in brasilianischen Häfen liegenden deutschen Dampfer beschlagnahmen wird, da die größten Schwierigkeiten entstanden sind, den brasilianischen Verkehr mit dem Ausland aufrecht zu erhalten. Dagegen bemühen sich deutsche Kapitalisten in Amerika, die Ueber zu Anfang dieser Schiffe zusammenzubringen. Dieser große Konze, der über 4 Millionen Mark verfügt, hofft, das Einverständnis des Viererbandes zum Anlauf der deutschen Schiffe unter der Bedingung zu erlangen, daß das Gebot nach Kriegsausbruch an Deutschland ausgehakt wird. (Lof.-Anz.)

Kein Postverkehr zwischen Holland und England.

Rotterdam, 20. März. Aus Wilfringen wird gemeldet, daß der dort aus England erwartete Postdampfer nicht eingetroffen ist. Das Schiff hat die Reise gar nicht angetreten, so daß keine Ursache zur Befragung besteht. Heute fährt auch nicht der planmäßige Postdampfer aus Wilfringen nach England. (Lof.-Anz.)

